

Abfälle in Kunst verwandelt

WETTBEWERB Schüler zeigten ihre Werke in der Sparkasse

VON UWE SCHÄFER

Mülheim. Kronkorken, Schokoladenpackungen und Joghurtbecher: Kunst aus Abfällen präsentierte die Klasse 9c der Hauptschule Tiefentalstraße in der Sparkassenfiliale an der Berliner Straße.

Die Bilder zum Wettbewerb „Gute Seiten, schlechte Seiten“ entstanden an zwei Aktionstagen im März. In vier Gruppen durchstreiften die Schüler unter Leitung ihres Lehrers Gerd Darßen Mülheim und fotografierten Müllbecken ebenso wie schöne Motive. Anschließend stellten sie aus diesen Fotos und gesammeltem Material ihre Werke zusammen. „Das Projekt sollte den Schülern bewusst machen, wie hässlich ihr Stadtteil sein kann, wenn überall Müll herumliegt“, so Sabine Müller vom Umweltamt, die die Sauberkeitsinitiative „Hallo Nachbar, Danke schön“ im Mülheimer Norden koordiniert. Diese Initiative regte den Wettbewerb an.

„Den Jugendlichen wurde mit Hilfe des Blicks durch die Linse bewusst, was es für unschöne Ecken in ihrem Veedel gibt“, so Müller. Schülerin Tamara bestätigte: „Seit wir darauf achten, sehen wir mehr Dreck.“ Und ihre Mitschülerin Meryem ergänzte: „Wenn wir sehen, wie jemand etwas wegwirft, sprechen wir die Leute an.“

Die Kunden des Geldinstituts stimmten über die Kunstwerke ab. Zwar gab es ein Siegerbild, doch wollte Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs keine Gruppe bevorzugen: „Da dieses Projekt ein Gemeinschaftserlebnis ist, nenne ich keine Erstplatzierten.“ Das Preisgeld von 200 Euro, gestiftet von der Sparkasse, solle daher der ganzen Klasse zugute kommen.



Aus Abfällen stellten die Jugendlichen Bilder zusammen. BILD: SCHÄFER



„Ansichtssachen“ heißt die Ausstellung im Kulturbunker: Die Künstlerinnen Seana Mendij (v.l.), Verena Sommerfeld, Anke Heyen und Petra Pickschun vor einem Gemälde von Seana Mendij. BILD: KISTERS

Die einfachen Dinge des Alltags

AUSSTELLUNG Anke Heyen, Seana Mendij, Petra Pickschun und Verena Sommerfeld präsentierten „Ansichtssachen“

VON JÜRGEN KISTERS

Mülheim. Wenn von „Ansichtssachen“ die Rede ist, denken wir so gleich an die höchst subjektive Ausrichtung unserer Wahrnehmung und unseres Denkens. Trotz der grundlegenden Prinzipien des Vernunftgebrauchs werden die Ansichten von Menschen vor allem durch Lebensgeschichten und bestimmte Zeit- und Gesellschaftsströmungen geprägt. Auf dieser Grundlage führen selbst nüchterne Beobachtungen unweigerlich zu verschiedenen Ansichten.

Im alltäglichen Miteinander kann das leicht zu Missverständnissen, Differenzen und Streit führen. In der künstlerischen Gestaltung führen dagegen die Unterschiede dieser Ansichtssachen genau zu den Besonderheiten und Eigenwilligkeiten, die das Leben so vielfältig und spannend erscheinen lassen. Die uns neugierig und Staunen machen. Und die in aller Regel weniger unseren Widerstand hervorrufen als das Verlangen, verstehen zu wollen. Gleich

vier solcher künstlerischen „Ansichtssachen“ präsentierten Anke Heyen, Seana Mendij, Petra Pickschun und Verena Sommerfeld im Kulturbunker Mülheim. Die vier Künstlerinnen aus Köln und Bonn lernten sich im Laufe der letzten drei Jahre beim Kunststudium in einer privaten Malakademie kennen und schätzen. Sie alle sind der realistischen Malerei zugetan, ausgedrückt in einem aufmerksamen Blick auf den Menschen. Und gerade weil sie dem gleichen bildnerischen Ansatz folgen, brachte ihre gemeinsame Ausstellung erst richtig zum Ausdruck, was persönliche Motivwahl, subjektive

„In einer Schlachthaus-Szenerie lässt sich ohne weiteres ein Spiegelbild der Gesellschaft erkennen

Sicht und individuelle Färbung bedeuten. So reichte das Themenspektrum der Ausstellung von Kindheit und Familie über soziale Facetten des Stadtlebens bis hin zu immerwährenden existenziellen Aspekten zwischen Leben und Tod.

Verena Sommerfeld setzt dort an, wo der malerische Realismus im Spannungsfeld von individueller und kollektiver Erfahrung seine größte Wirkung entfaltet. Mit leuchtenden Farben und verhaltensexpressiven Gesten erzählt sie Geschichten von Menschen und von der Geschichte. Ihr bevorzugtes

Thema sind die studentische Rebellion des Jahres 1968 und damit die gesellschaftliche Aufbruchsituation. Ein Bild zeigt junge Demonstranten, die einander unterhaken, Fotos von Lenin, Rosa Luxemburg und Che Guevara in die Höhe halten und die Straße erobern. Andere Bilder bringt die langhaarige Lockerheit junger Menschen zum Ausdruck, die nach persönlicher Freiheit streben. Für Sommerfeld ist das Malen eine Möglichkeit, um über Orte und Ereignisse ihrer persönlichen und der kulturellen Vergangenheit aus der Wahrnehmung von heute nachzudenken. Mit Poesie und Reflexion, theatralische Zuspitzung und zeichnerischen Überlagerungen macht sie sichtbar, wie Geschichte und Biografie, Erinnerung und gegenwärtiges Alltagsleben einander durchdringen.

Petra Pickschuns klassische Stillleben mit Messer und Gabel, Sonnenbrille und Lippenstift bringen einfache Dinge des Alltags in den Blick. In strukturellen Bildern zeigt sie Tapetenmuster und Küchengeräte. Und Motive von kleinen Mädchen mit Puppen lassen keinen Zweifel daran, dass Pickschuns bevorzugtes Thema die Erfahrungswelt der weiblichen Sozialisation ist. Malerische Unterwassermotive und eine expressive Schirmstudie mit Mädchen lassen dabei Zerrissenheiten und Sehnsüchte erahnen. Die Erfahrung der Kindheit thematisiert auch Anke Heyen in ihren Gemälden. Die Si-

tuation des vor der Kuchentafel sitzenden Jungen ist von Verlorenheit und Traurigkeit umweht. Im Bild der Mutter, die ihr Kind an sich zieht, verbinden sich Zärtlichkeit und Ängstlichkeit. Vor allem der bestimmende Gebrauch der Farbe Weiß und der sanft-verhaltene Farbauftrag sorgen in Heyens Malerei für eine melancholische Grundstimmung, die auch in den poetischen Stadt- und Straßenbildern der Künstlerin enthalten ist.

Demgegenüber wirken die Schlachthaus-Gemälde von Seana Mendij verblüffend heiter und kraftvoll. Karikatur und expressive Maleritradition, Witz und Drastik halten darin einander die Balance. Einmal hat ein Dauerläufer ein riesiges Schwein geschultert. Ein anderes Mal erscheint ein gewaltiges Schwein in einer Schlachthaus-Szenerie, in der sich ohne weiteres ein Spiegelbild unserer Gesellschaft erkennen lässt. Es ist eine erstaunliche Erkenntnis, wie eine leuchtende Farbwahl und vordergründige figurliche Heiterkeiten im ersten Moment die tatsächliche Dramatik der Bilder verbergen kann. Ob ein Künstler humorvolle oder ernste, sachliche oder eigensinnige Bilder von der Wirklichkeit malt, folgt zweifellos stets einer Mischung aus Neigung und Ansichtssache.

Die Ausstellung im Kulturbunker Mülheims machte jedenfalls deutlich, wie sehr (malerische) Nuancen über die Unterschiede von Ansichten entscheiden.

Keine Angst mehr vor den Bienen

PROJEKT Realschüler sind unter die Imker gegangen

VON UWE SCHÄFER

Mülheim. Ab Ende Mai können Schüler der Johann-Bendel-Realschule selber Honig „ernten“. Bereits vor einem Jahr wurde eine Imker-AG gegründet, nun bekam die Schule ihr erstes Bienenvolk.

„Die Idee stammt von meiner Kollegin Sonja Bruns“, sagt Peter Betz, Leiter der AG. Sie habe einen Vortrag über Imkerei gehört. Daraufhin setzte sich die Schule mit dem Imkerverein Köln in Verbindung, in dem Hobbyimker aus der Stadt und der Umgebung zusammengeschlossen haben.

Christoph Elsner und Matthias Steinweg vom Imkerverein unterstützten die Schule fachmännisch. Unter ihrer Anleitung bauten die AG-Mitglieder „Beuten“, Biennstöcke aus Holz. Mehr als 40 Bruträhmchen wurden gesägt, geklebt und verschraubt. Nebenbei wurden die Schüler in die wichtigsten Regeln der Bienenhaltung eingeführt. „So weit ich weiß, ist dies das erste Bienenvolk an einer Kölner Schule“, sagt Steinweg.

Die Bienen selbst kommt aus Dormagen. „Der dortige Verein züchtet die besonders friedliche Gattung Carnica“, so Elsner. Dort haben die Schüler auch schon ersten Kontakt mit den Insekten gehabt. Betz: „Sie trauten sich, einen mit Bienen besetzten Brutrahmen mit den Händen anzufassen.“ Natürlich trugen sie Imkerschleier.

Vor ihrem ersten eigenen Bienenvolk haben die Schüler nun keine Angst mehr. André Spindler aus der Klasse 8a ist gelassen: „Wenn ich mal gestochen werde, weiß ich, dass der Schmerz schnell wieder vergeht.“ Farina aus der Klasse 6c hatte anfangs große Angst. „Doch Bienen sind gar nicht so böse wie es immer heißt“, sagt sie und greift sich einen Brutrahmen mit Waben voller Honig.



Farina traut sich, den Brutrahmen anzufassen. BILD: SCHÄFER

4.500,- € über DAT für Ihren Gebrauchten* | Edition Sondermodell | Preisvorteil – Auris Edition: 1.450,- €** | Sofort lieferbar! | Jetzt bei Karst probefahren!

KÖLNER HAUF
Offizieller
Automobilpartner



**Unglaublich – der Auris Edition:
unfassbar gut ausgestattet, unfassbar günstig.**

- 1,6-l-Valvematic, 97 kW (132 PS) 6-Gang, 5-Türer, Start-Stop-Automatik
- CD/MP3 Audiosystem mit AUX-In/USB • 16“-Leichtmetallfelgen
- Zwei-Zonen Klimaautomatik • Akustische Einparkhilfe hinten • und vieles mehr

Jetzt bei Karst:

Auris Edition 1,6 (UPE***) 19.900,- €
Ihr Gebrauchter* (mindestens) -4.500,- €
Karst-Hauspreis 15.400,- €
zzgl. 640,- € Überführung

Wir zahlen Ihnen
4.500 €
über DAT für Ihren
Gebrauchten!*



Nichts ist unmöglich.
Toyota.

Kraftstoffverbrauch Auris 1,6 Edition: kombiniert 6,6l/100 km (innerorts 8,6 l/außerorts 5,1 l) bei CO₂-Emissionen von 154-153 g/km nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren. *Der Gebrauchtwagen muss mindestens 6 Monate auf Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes zugelassen gewesen sein. **Gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Auris Life. ***unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, zzgl. Überführungskosten

KARST
Köln | Berg. Gladbach

Autohaus Karst GmbH
Wir nehmen Ihren Gebrauchten gerne in Zahlung!
www.autohaus-karst.de | info@autohaus-karst.de

Verkauf & Service in Köln-Mülheim
Clevischer Ring 133
Tel.: 0221/96 93 69-0

Verkauf in Köln-Höhenberg
Olpenener Straße 276
Tel.: 0221/98 96 9-0

Autohaus Karst GmbH & Co. KG
Mülheimer Str. 115 • 51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 0 22 02/9 59 75-0